

„Sprich nicht weiter davon,“ rief der Squire, das Gesicht verziehend.

„Ich will mich in Acht nehmen, Vater,“ sagte Frank mit Lachen, während er durch die Stallthüre unsichtbar wurde.

Miß Semina folgte ihm und begütigte ihn wieder mit Schmeicheln, indem sie zugleich ihm mit Ermahnungen zusetzte, ja recht höflich gegen den fremden Gentleman zu seyn. Dies wurde fortgesetzt, bis Frank den Fuß im Bügel hatte. Dem Pony war wohl bekannt, mit wem er zu thun hatte, weshalb er ein Paar Anlaufversuche machte und dann im Galopp aus dem Hofe hinausprengte.

Z w e i t e s B u c h.

Einleitungs-Kapitel:

Unterrichtet den Leser, wie es kam, daß dieses Werk Einleitungs-Kapitel hat.

„Es kann keinem Zweifel unterliegen,“ sagte mein Vater, „daß es zweckmäßig wäre, wenn Du jedem Hauptabschnitt Deines Werkes, magst Du ihn nun Buch oder Theil nennen, ein Einleitungs-Kapitel vorausschicktest.“

Pisistratus. — „Warum soll dies keinem Zweifel unterliegen können, Vater?“

Mr. Garton. — „Fielding stellt es als eine uner-

läßliche Regel auf und bethätigt es mit seinem Beispiel. Und Fielbing war ein kunstgerechter Schriftsteller, der wohl wußte, was er that."

Pisistratus. — „Erinnert Ihr Euch der Gründe, die er dafür anführt, Vater?"

Mr. Carton. — „Ei, freilich. Fielbing sagt zwar mit Recht, daß er nicht verpflichtet sey, seine Ansicht mit Gründen zu belegen, bringt aber deren an unterschiedlichen Stellen recht viele vor, in Betreff deren ich dich auf den Tom Jones verweisen will. Nur soviel muß ich bemerken, daß einer seiner Gründe, welcher unriberleglich ist, auf den Vortheil aufmerksam macht, der durch diese Einrichtung dem Leser zu Theil wird — er kann gleich mit der vierten oder fünften Seite eines Werkes statt mit der ersten anfangen. 'Dies ist keineswegs von geringem Belang', sagt Fielbing, 'da es Personen gibt, die ein Buch nur deshalb lesen, um sagen zu können, daß sie's gelesen haben. Dies ist ein weit allgemeinerer Beweggrund für die Lektüre, als man gemeinlich glaubt, und er gibt Anlaß, daß man nicht nur juridische Werke und sonstige gute Bücher, sondern auch den Homer und Virgil, den Swift und Cervantes oft genug durchblättert'. So," rief mein Vater triumphirend, „ich wette einen Schilling gegen zwei Pence, daß ich die Stelle auf's Wort getreu citirt habe."

Mrs. Carton. — „Der Tausend, das wäre ja nur zum Ueberhüpfen. Ich sehe doch wahrhaftig keinen Vortheil in dem Schreiben eines Kapitel, damit es überschlagen werde."

Pisistratus. — „Ich auch nicht.“

Mr. Carton, mit Beharrlichkeit. — „Es ist die Ruhe in dem Bild — Fielding nennt es 'Contrast' — (noch entschiedener) und ich sage, es kann durchaus keinem Zweifel unterliegen. Außerdem — fügte mein Vater nach einer Pause bei — verdankt man diesem Brauche eine Gelegenheit, auseinander zu setzen, was vorausgegangen ist, oder auf das Kommende vorzubereiten. Vielleicht auch wird es Dir dadurch, da Fielding ganz der Wahrheit gemäß behauptet, daß für eine solche Art historischer Composition einige Gelehrsamkeit nothwendig ist, ermöglicht, mit Leichtigkeit und Natürlichkeit dergleichen angenehmen Zierrath einzuflechten. Bei jedem Treppenabsatz der Terrasse kannst Du dem Auge als Ruhepunkt eine Urne oder eine Statue bieten, daneben auch, wenn Du Lust dazu hast, Haltpunkte für das Nachdenken anbringen und durch ein gesondertes, aber doch harmonisches ethisches Fach die Skizze eines Werks vervollständigen, das am Ende ein bloßes Ammenmärchen wäre, wenn es nicht auch einen allgemeinen Ueberblick über die Gedanken und Handlungen der Menschheit in sich faßte.“

Pisistratus. — „Aber in den Einleitungs-Kapiteln drängt sich der Autor so ungebührlich vornehin, und wenn man eben auf die *dramatis personae* gespannt ist, sieht man sich plötzlich Angesicht in Angesicht dem Dichter gegenüber.“

Mr. Carton. — „Nah, dies läßt sich wohl verhindern. Ahme den Chor der griechischen Bühne nach, der die Zwischenräume zwischen der Handlung dadurch ausfüllt,

daß er sagt, was der Schriftsteller andernfalls in Person hätte vorbringen mögen."

Pisistratus schlan. — „Dies ist ein guter Gedanke, Vater. Ich habe bereits einen Chor im Auge und einen Chorägos dazu."

Mr. Carton arglos. — „Aha, Du bist nicht der blöde Bursche, als den Du Dich anstellst, und selbst wenn ein Schriftsteller sich vornehin drängte, was läge daran? Es ist eitel Ziererei, wenn man die Leute auf den Glauben bringen will, als könne ein Buch in die Welt kommen ohne Verfasser. Jedes Kind hat einen Vater, wenigstens einen Vater, wie der große Condé sehr gut in seinem Gedicht sagt."

Pisistratus. — „Der große Condé ein Dichter? Davon habe ich nie etwas gehört."

Mr. Carton. — „Ich will nicht gerade behaupten, daß er ein Dichter war; aber er schickte ein Gedicht an Madame de Montansier. Neidische Kritiker sind der Meinung, er müsse Jemand Anders für das Verfassen desselben bezahlt haben; aber es ist kein Grund für die Annahme vorhanden, daß ein großer Feldherr nicht auch sollte ein Gedicht schreiben können — ich sage nicht, ein gutes Gedicht, sondern nur ein Gedicht. Ich möchte wohl wissen, Roland, ob der Herzog je seine Feder in 'Stanzas an Maria' oder in Versen 'auf einen schlafenden Säugling' versucht hat."

Kapitän Roland. — „Austin, ich schäme mich Deiner. Natürlich konnte der Herzog Verse machen, wenn er wollte — ich denke mir, Gedichte im Charakter des großen

Condé — etwas Kriegerisches und Heroisches. Sicherlich nichts Anderes. Laß hören, was Du weißt.“

Mr. Carton recitirend

„Telle est du Ciel la loi sévère
Qu'il faut q'un enfant ait un père;
On dit quelque fois
Tel enfant en a jusqu'à trois.“

Kapitän Roland, sehr unwillig. — „Condé hätte solches Zeug geschrieben? Ich glaube es nicht.“

Pisistratus. — „Aber ich; und ich verwende die Citation in meinem Nutzen. Ihr und Roland, ihr beide sollt eben so gut die Väter meines Kindes seyn, wie ich selbst.“

Tel enfant en a jusqu'à trois.“

Mr. Carton feierlich. — „Ich will nichts wissen von dieser Paternität; so weit sich's übrigens hin und wieder um eine gesunde kleine Züchtigung handelt, habe ich nichts dagegen, die Pflicht eines Vaters zu erfüllen.“

Pisistratus. — „Einverstanden. Habt Ihr über das Kind so weit noch etwas zu bemerken?“

Mr. Carton. — „Es steckt noch im Tragefassen. Warten wir vorderhand, bis es gehen kann.“

Blanche. — Aber mit Erlaubniß, wen wollt ihr denn zum Helden machen — und soll Miß Semima eure Heldin seyn?“

Kapitän Roland. — „Es steckt ein Geheimniß in dem —“

Pisistratus hastig. — „Bst, Dunkel; Ihr müßt die Rage noch nicht aus dem Sack lassen. Hört ihr alle!“

Ich verließ Frank Hazelden auf dem Weg nach dem Casino.“

Zweites Kapitel.

„Es ist ein recht hübscher, angenehmer Platz,“ dachte Frank, als er die Gatterthüre zu dem Weg über die Felder öffnete, in deren Hintergrunde das Casino mit seinen Gypspilastern auf ihn niederlächelte. „Nur wundert es mich, daß mein Vater, der doch sonst so pünktlich ist, den Fahrweg mit seinen Löchern und seinem Unkraut so liegen läßt. Der fremde Herr empfängt wohl nicht viele Besuche, wie ich sehe.“

Als jedoch Frank den Platz unmittelbar vor dem Hause erreichte, fand er keine Ursache, sich über den Mangel an Ordnung und Ausbesserung zu beklagen, denn nichts hätte in zierlicherem Stande erhalten werden können. Frank schämte sich der Hufspur, welche sein Pony in dem glatten Sandweg abdrückte, stieg ab, band das Thier an das Pförtchen und ging zu Fuß auf die Glasthüre an der Vorderseite des Gebäudes zu.

Er zog einmal, zweimal an der Klingel, ohne daß Jemand erschien, denn die alte Magd, mit deren Gehör es ohnehin nicht am besten stand, war weit weg in dem Hof und spähet nach den Eiern, welche möglicherweise ein schamloses Huhn den Küchenzwecken entrückt hatte, während Schafeimo nach Stichlingen und Schmerlen fächte, die, wenn sie gefangen waren, im Verein mit den Eiern dazu